

Francis Hutcheson, *An Inquiry into the Original of Our Ideas of Beauty and Virtue*

Herausgegeben
von Heinz Ludwig Arnold

KINDLERS LITERATUR LEXIKON

3., völlig neu bearbeitete Auflage

Hai–Hyr **7**

Verlag J.B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Herausgeber und Redaktionsleitung: Professor Heinz Ludwig Arnold
Koordination und Organisation: Christiane Freudenstein-Arnold
Lektorat: Dr. Ulrike-Christine Sander, Dr. Hanna Stegbauer, Professor Dr. Jürgen Wehnert, Henning Bobzin, Stephan Naguschewski, Axel Ruckaberle
Redaktionelle Mitarbeit: Dr. Volker Bockholt, Angela Flohr, Dr. Annette Gilbert, Dr. Walter Kroll, Leonie Meyer-Krentler, Tamás Lénárt, Dietmar Quaisser
Chefkorrektor: Dr. Gerald Willms
Korrektorinnen und Korrektor: Miriam Groß, Tanja Heitmann, Debora Helmer, Bettina Wolf, Christoph Beutenmüller

Redaktionsschluss: 1. April 2009



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-476-04000-8

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2009 J.B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart
In Lizenz der Kindler Verlag GmbH
www.metzlerverlag.de
info@metzlerverlag.de

Einbandgestaltung: Willy Löffelhardt
Herstellung: Antje Wachsmann
Elektronisches Publizieren: Rita Herfurth
Projektleitung: Ute Hechtfisher

Satz: A-Z Satztechnik GmbH, Mannheim
Content-Management-System: Nionex GmbH, Gütersloh

Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG, Krugzell
Papier: 90g/m², Werkdruck holzfrei (Fly 05 spezialweiß), 1.2fach Vol., Papierfabrik Schleipen, Bad Dürkheim
Vor-/Nachsatz: 135g/m², Surbalin linea schwarz, Peyer Graphic GmbH, Leonberg
Einband: Textileinband aus Baumwollgewebe in Leinwandbindung (EuroBuckram) zertifiziert entsprechend den Gütebestimmungen für Bibliothekseinbände nach RAL-RG 495, Bamberger Kaliko GmbH, Bamberg

Printed in Germany

September 2009
Verlag J.B. Metzler Stuttgart · Weimar

Inhaltsverzeichnis

Band 1

Vorwort zur dritten, völlig neu bearbeiteten Auflage VII
Fachberaterinnen und Fachberater XIII

Band 1–17

Artikel von A bis Z

Band 18

Hinweise für die Benutzung 1
Sprachen und ihre Abkürzungen 6
Bestimmte und unbestimmte Artikel 9
Transliteration und Aussprache 10
Abkürzungsverzeichnis 25
Bildquellenverzeichnis 26
Autorenregister 29
Titelregister 233

Francis Hutcheson

☞ geb. 8. 8. 1694 Drumalig bei Saintfield/Ulster (Großbritannien)

☞ gest. 8. 8. 1746 Dublin (Irland)

Ab 1710 Studium in Glasgow; ab ca. 1719 Gründungsvorsteher einer nonkonformistischen Akademie in Dublin; 1730–1746 Professor für Moralphilosophie an der Universität Glasgow; wurde durch überwiegend moraltheoretische Schriften und universitäres Wirken zum Motor der schottischen Aufklärung; seine Bestimmung des Schönen und Guten aus Gefühlen prägte die ›moral-sense‹-Schule und die Empfindsamkeit; seine Sicht von Tugend als umfassendem Wohlwollen bereitete das Feld für den Utilitarismus.

☞ Ausg.: Collected Works, 7 Bde, Hg. B. Fabian, 1969–1971 (Facsimiles von frühen Ausgaben der Einzelwerke). ☞ Collected Works and Correspondence, 7 Bde, Hg. K. Haakonssen, 2002 ff.

☞ Lit.: W. Leidhold: Ethik und Politik bei F.H., 1985. ☞ M. Strasser: F.H.'s Moral Theory, 1990. ☞ S. Darwall: The British Moralists and the Internal ›Ought‹, 1995, 207–243. ☞ W. Leidhold: § 57 (F.H.) und 8 (Vorgänger, Anhänger und Gegner H.s.) nebst geordnetem Verzeichnis von Sekundärliteratur, in: Grundriss der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie des 18. Jh.s, Hg. H. Holzhey/V. Mudroch, Bd. 1, 2004, 125–152, 171–174. ☞ J. Moore: F.H., in: Oxford Dictionary of National Biography, Hg. H.C.G. Matthew/B. Harrison, Bd. 28, 2004, 997–1003.

An Inquiry into the Original of our Ideas of Beauty and Virtue, in Two Treatises

In which the Principles of the late Earl of Shaftesbury are Explain'd and Defended, against the Author of the Fable of the Bees: and the Ideas of Moral Good and Evil are establish'd, according to the Ideas of the Antient Moralists. With an Attempt to Introduce a Mathematical Calculation in Subjects of Morality

(engl.; *Untersuchung unsrer Begriffe von Schönheit und Tugend in zwei Abhandlungen*, 1762, J.H. Merk) – Die philosophische Schrift, von Hutcheson zuerst 1725 veröffentlicht und dann bis 1738 in weiteren Versionen, umfasst je eine Abhandlung über das Schöne und das Gute. Beides geht der Autor mit einem Gedanken an, den er vor und bei / Shaftesbury ausgesprochen, aber nicht durchgeführt findet: dass wir mehr als fünf Sinne haben. Neben den »äußeren« Sinnen gibt es nach Hutcheson als »höhere« Sinne die beiden Vermögen, die Ideen des Schönen und des moralisch Guten zu empfangen. Die Vermögen selbst sind angeboren, nicht aber die Ideen; sie kommen erst aus der Erfahrung.

Eine Person erfährt ein Objekt als schön oder gut, indem sie bei seiner Betrachtung Lust oder Billigung erlebt, ohne sich aus ihm einen privaten Vorteil zu erhoffen. Beide Sinne unterliegen unserem Willen so wenig

wie das Hören oder Riechen; der bloße Beschluss, ab sofort bestimmte Gegenstände als schön oder bestimmte Handlungen als tugendhaft zu empfinden, wäre fruchtlos. Der Schönheitssinn spricht im Grunde bei allen Menschen auf dasselbe an, desgleichen der moralische Sinn. Wo nicht, liegt es allein an Störungen, etwa an fehlerhaften Vorstellungen von dem betreffenden Objekt oder an sachfremden Assoziationen.

Die Abhandlung über »Schönheit, Ordnung, Übereinstimmung und Absicht« erklärt zudem, durch was die angenehmen Ideen von Schönheit ausgelöst werden: durch Übereinstimmung oder Einförmigkeit im Mannigfaltigen. Illustriert wird dies u. a. an der Schönheit von Vielecken, Theoremen, Pflanzen und Vögeln. Übereinstimmung ist auch für die »relative Schönheit« darstellender Werke verantwortlich, nämlich die Übereinstimmung zwischen der Darstellung und dem (in sich vielleicht sogar unschönen) Dargestellten oder der schöpferischen Absicht. In einem religionsphilosophischen Exkurs wird von der schier unendlichen Anzahl einander ähnlicher Naturobjekte darauf geschlossen, dass bei der Entstehung statt blinder Kraft Vorsatz im Spiel war.

Die längere Abhandlung untersucht den moralischen Sinn. Mit ihm können wir Eigenschaften als tugendhaft empfinden, so dass wir Handelnde für sie bewundern und lieben. Als tugendhaft empfinden wir Wohlwollen, und zwar unabhängig vom Erfolg des wohlwollenden Handelns. Die vollkommenste Tugend ist das »universelle ruhige Wohlwollen gegenüber allen empfindungsfähigen Wesen«, das auf »das größte Glück für die größte Zahl« zielt. Darin wurzeln der Begriff der Pflicht, verschiedene Arten von Rechten und die Legitimität des Staates. Die moralisch derart bedeutsame Neigung zum Gemeinwohl ist bei vielen Menschen schwächer als die zum Eigenwohl, aber nicht weniger authentisch. Virtuosen werden allerlei Versuche zurückgewiesen (auch die von / Hobbes und / Mandeville), den moralischen Sinn selbst oder das durch ihn gebilligte und im Menschen auch vorfindbare Wohlwollen egoistisch zu erklären, etwa aus einem Verlangen nach Lohn und Ehre oder nach der Freude an der eigenen Güte. Diese stärkste aller Freuden wird dem guten Menschen zwar zuteil, so dass die Tugend das größte Glück ist. Doch wäre sie nicht Tugend, wenn sie sich aus dem Spekulieren auf dieses Glück speiste.

Hutchesons Buch kappt die Leinen zwischen Empirismus und Egoismus. Der Vorstoß, beim Studium der menschlichen Psyche auch auf wertende Empfindungen und uneigennützig Motive zu achten, wurde zumeist begrüßt. Manche Leser entwarfen ähnliche Theorien (D. / Hume, J.B. Robinet, A. / Smith), manche durchsetzten ihren Beifall mit Bedenken: Der Nachweis zusätzlicher Sinne misslinge (J.B. Basedow, D. / Diderot, G.E. Schulze), und die Macht der Empfindungen gehe zu Las-

ten der Religion (J. B. Basedow) oder der Vernunft (J. A. Eberhard, M. Herz, I. / Kant, M. / Mendelssohn).

* Lit.: W. T. Blackstone: F.H. and Contemporary Ethical Theory, 1965. * H. Jensen: Motivation and the Moral Sense in F.H.'s Ethical Theory, 1971. * P. Kivy: The Seventh Sense, 2003.

Christoph Fehige